

3.4.2018

## Mitteilung Gymnasium Immensee

Im Frühsommer 2017 wurde das Gymnasium Immensee mit Vorwurfsfällen

zu mutmasslichen Übergriffen in den 1990er-Jahren konfrontiert. Die Schulverantwortlichen installierten bei der unabhängigen Stiftung Linda in Aarau umgehend eine neutrale Anlaufstelle, an die sich Betroffene seither vertrauensvoll und unter Wahrung eines strengen Schutzes der Persönlichkeit wenden können.

In einem zweiten Schritt beauftragte die Schule im Sinne einer professionellen Aufarbeitung den bekannten und renommierten Psychiater Dr. Josef Sachs mit der Erstellung eines umfassenden Gutachtens. Er stützte sich bei seiner Arbeit auf diverse Informationen wie z.B. die bei der Stiftung Linda erfolgten Meldungen und führte mit den betreffenden Personen eingehende Gespräche.

Zur Zahl der Vorfälle schreibt Sachs in seinem Bericht, namentlich bekannt geworden seien zwei Fälle, in denen es zu psychischen und sexuellen Grenzüberschreitungen von Lehrpersonen gegenüber von Schülerinnen gekommen sei. Zusätzlich gebe es Hinweise darauf, dass zwei weitere Lehrpersonen die gebotenen Grenzen nicht eingehalten haben sollen. Diese Fälle hätten jedoch wegen fehlender Informationen nicht konkretisiert werden können. Schliesslich habe sich ein Mann anonym gemeldet und von traumatisierenden Grenzüberschreitungen vor rund 50 Jahren berichtet, die er und sein Bruder in Immensee erlebt hätten.

Die Art der Übergriffe beschreibt Sachs so: «Beiden [oben als erstes genannten] Fällen ist gemeinsam, dass eine starke, im Gymnasium einflussreiche Lehrerpersönlichkeit eine unprofessionell enge Beziehung zu einer Schülerin aufbaute, die nach Zuwendung und Halt suchte und somit für das Beziehungsangebot empfänglich war. Diese Beziehung bildete die Grundlage für spätere sexuelle Handlungen.» Die weiteren Fälle konnte Sachs nicht analysieren, z.B. weil eine Person mittlerweile verstorben ist oder die genauen Sachverhalte – da anonym gemeldet – nicht bekannt sind.

Bezüglich der damaligen Ursachen zieht Sachs u.a. folgende Schlüsse: «Die Lockerung von Konventionen, die Aufhebung starrer Grenzen zwischen Lehrenden und Lernenden sowie der flexible Umgang mit Regelverstössen wurden zum Programm. Daraus ergab sich eine Vermischung von Rollen. In einem solchen System kann eine charismatische Persönlichkeit, die sich engagiert, leicht eine zentrale Machtstellung erhalten, vor allem dann, wenn klare Regeln und eine starke Führung fehlen. Es ist davon auszugehen, dass das ganze Umfeld einer Art „selektiven Wahrnehmung“ verfallen war, etwa nach dem Motto, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf“. Zu jener Zeit (...) hätte es viel Zivilcourage und eines beherzten Eingreifens der Leitung bedurft, um die unheilvolle Entwicklung rechtzeitig zu beenden. Als problematisch beurteilt werden muss die Haltung, dass nur bei einer disziplinarisch relevanten Verfehlung einer Lehrperson eingeschritten wurde, statt bereits dort, wo Ungereimtheiten in der Wahrnehmung der Rolle und der fachlichen Gestaltung der Beziehungen festgestellt wurden.» Bei den Grenzüberschreitungen sei ein Machtgefälle ausgenützt worden. Eine Schülerin habe von einer ideologischen Vereinnahmung berichtet, die sie als mindestens so destruktiv erlebt habe wie die sexuellen Übergriffe.

Abschliessend gibt Sachs' Bericht dem Gymnasium Immensee Empfehlungen zum künftigen Umgang mit Nähe und Distanz im schulischen Alltag. Die Verantwortlichen haben diese grösstenteils bereits umgesetzt sowie zusätzliche Massnahmen getroffen. So wurde ein Verhaltenskodex erarbeitet. An

den weiteren Teilen des Schutzkonzeptes wie dem Beschwerdemanagement sowie dem Personal- und Krisenmanagement wird intensiv gearbeitet, so dass diese im Sommer 2018 implementiert werden können. Es wurden bereits eine Lehrerfortbildung durchgeführt und die Anstellungsmodalitäten für Lehrpersonen angepasst.

Bei den damals Betroffenen entschuldigt sich das Gymnasium Immensee in aller Form und bedauert das Vorgefallene aufs Tiefste. «Die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit sowie auf die Wahrung ihrer Integrität auf allen Ebenen ihrer einzigartigen Persönlichkeit», betont Rektor Benno Planzer, «im Rahmen unserer Null-Toleranz-Politik unternehmen wir das Möglichste, um in Zukunft Übergriffe zu verhindern, im Verdachtsfall oder bei Vorfällen richtig zu reagieren. Diese Anstrengungen werden wir nie einschlafen lassen.»

Fragen?

Bitte wenden Sie sich an Rektor Benno Planzer, Telefon 041 854 81 81, [benno.planzer@gymnasium-immensee.ch](mailto:benno.planzer@gymnasium-immensee.ch)

Stiftung Linda – unabhängige Anlauf- und Meldestelle

Betroffenen, die sich zu Übergriffen am Gymnasium Immensee melden möchten, steht die Präsidentin der Stiftung Linda persönlich zur Verfügung: Dr. med. Verena van den Brandt-Grädel, [verena.vandenbrandt@stiftung-linda.ch](mailto:verena.vandenbrandt@stiftung-linda.ch), Telefon 062 824 05 60. Alle Anfragen werden streng vertraulich behandelt. Das Gymnasium Immensee wird von der Stiftung Linda regelmässig und in anonymisierter Form informiert. Der Daten- und Persönlichkeitsschutz ist jederzeit gewährleistet.